

## Zecken - Gefahr, Krankheit, Schutz

Laubwälder mit üppigem Unterholz, Waldränder und Waldwege sind die bevorzugten Lebensräume von Zecken. Sie sitzen auf niedrig wachsenden Pflanzen und warten, bis ein Wirt in die Nähe kommt. Nachdem sie auf den Wirt gelangt sind, suchen sie sich erst eine geeignete Stelle aus, wo sie dann mit ihren Kieferwerkzeugen in die Haut des Wirtes eindringen. Gelingt dies der Zecke, so entsteht für den Wirt durch die Übertragung von Krankheitskeimen aus dem Zeckenspeichel mehrfach Gefahr:

### Die Lyme-Borreliose

In unserer Region ist jede zweite Zecke Träger des Bakteriums *Borrelia*. Bei der Lyme-Borreliose des Menschen werden drei Stadien unterschieden: Das erste Stadium bewirkt eine lokale Hautinfektion (roter Ring). In der zweiten Phase besiedeln die Borreliose-Bakterien verschiedenste Organe. Wird die Organerkrankung nicht rechtzeitig erkannt, so tritt beim Menschen das chronische Stadium der Erkrankung ein, wobei bleibende Organschädigungen auch nach Beseitigung des Erregers zurückbleiben können. Viele der Symptome lassen sich nicht von anderen Krankheiten unterscheiden. Beim Hund sind die Krankheitsanzeichen der akuten Phase sehr unspezifisch mit Fieber, Appetitlosigkeit und Mattigkeit. Als chronische Form ist bisher nur die Gelenksborreliose bekannt. In der Tiermedizin stehen mit dem Westernblot-Bluttest und dem PCR-Untersuch zwei spezifische Verfahren zur Verfügung, mit welchem sich Borrelieninfektionen nachweisen lassen. Im PCR-Untersuch können die Bausteine des Bakteriums im Urin des befallenen Hundes, aber auch direkt in der Zecke nachgewiesen werden. Von der Impfung wird wegen möglicher Nebenwirkungen und fraglicher Wirksamkeit dringend abgeraten.

### Die Frühsommer Meningoenzephalitis (FSME)

Nur jede tausendste Zecke ist mit dem FSME-Virus infiziert. Eine Übertragung ist also recht selten. 10 bis 20 Tage nach dem Zeckenstich zeigen sich beim Wirt grippeartige Symptome wie Müdigkeit, Fieber, Kopf- und Gliederschmerzen. Bei 95 % der Wirte ist die Krankheit damit überwunden, und es stellt sich eine Immunität gegen weitere FSME-Infektionen ein. Bei etwa 5% der Wirte hingegen tritt nach einer beschwerdefreien Zeit von 2 bis 20 Tagen eine zweite Krankheitsphase ein - die Hirnhautentzündung mit auffallenden Schmerzen bei Bewegung der Halswirbelsäule. Dagegen gibt es keine Therapie. Symptomatisch kann die Entzündung bekämpft werden. Beim Hund sterben in dieser Krankheitsphase rund 80% der Tiere. Eine Impfung, die jedoch nicht speziell für den Hund zugelassen ist, ist vorhanden.

### Die Babesiose oder Piroplasmose

Bisher galt die Babesiose als typische Reisekrankheit Süd- und Osteuropas, mittlerweile aber haben sich autochthone Vorkommen in die Schweiz und bis nach Norddeutschland ausgebreitet. Zeckenarten wie *Rhipicephalus sanguineus* (braune Hundzecke), hauptsächlich vorkommend im Tessin, und *Dermacentor reticulatus* (Auwaldzecke), in weiten Teilen der Westschweiz verbreitet, übertragen in erster Linie *Babesia canis* Arten, seltener auch *Babesia gibsoni*. Die akute Infektion zeigt sich 7 –

21 Tage nach Infektion mit Symptomen wie Fieber, Mattigkeit, Appetitlosigkeit, Blutarmut, Gelbsucht, grünlichem Urin. Sie stellt einen Notfall dar und bedarf sofortiger tierärztlicher Behandlung. Sie kann sonst tödlich enden. Die chronische Babesiose geht mit Schwäche, Abmagerung, Fieberschüben und Blutarmut einher. Bereits erkrankte Tiere können bei uns in der Klinik medikamentös behandelt werden, besser wäre es aber, seinen Hund durch eine Impfung zu schützen (siehe unten).

### **Die Anaplasmosen oder Canine granulozytäre Ehrlichiose (CGE)**

Die Anaplasmosen sind erst in den letzten Jahren als die bei uns einheimische Form der Ehrlichiose entdeckt worden. Der Erreger heisst *Anaplasma phagocytophilum* und wird von Zecken wie *Ixodes ricinus* (gemeiner Holzbock) übertragen. Diese Erkrankung ist in der Schweiz und in Deutschland weit verbreitet und kann Hunde, Pferde und Menschen treffen. Die akuten Symptome sind unspezifische wie Fieber, Appetitlosigkeit und Mattigkeit, erst Wochen später zeigen sich Gelenksprobleme, Lahmheiten und zentralnervöse Symptome. Typische arthritische Symptome wären wechselnde Lahmheiten, Steifheit im Gang, Gelenksanschwellungen, Gelenkschmerzen, Arthritis. Neurologische Symptome können sich in Angstattacken, epileptischen Anfällen, Kopfschiefhaltung, Kreislaufen, Ataxie und kurzzeitigem Gleichgewichtsverlust äussern. Eine medikamentöse Therapie kann die Anaplasmosen heilen.

### **Wie kann einer Erkrankung durch Zeckenbiss vorgebeugt werden?**

1. Allgemeine Prophylaxe: Kontrollieren Sie Ihren Hund nach Spaziergängen nach Zecken und entfernen Sie allfällige Parasiten so schnell als möglich mit einer Zeckenzange. Überprüfen Sie auch sich selber und konsultieren Sie Ihren Arzt im Falle eines Zeckenbisses. Die bei sich abgelesene Zecke können Sie zum PCR-Untersuchung auf Borrelien bei uns abgeben (vgl. oben).
2. Antiparasitika: Gegen Zecken können Hunde wie Katzen mit dem Medikamenten „Frontline“-Spot on und -Spray behandelt werden. Bewährt hat sich die Kombination von Frontline und Citrusdüften. Der Vorteil einer Frontline und Citrusduft-Behandlung liegt dabei klar in ihrer Ungiftigkeit für Tier und Mensch, während andere Antiparasitika wie Scalibor oder „Duowin-Line on“ auf der Basis von Nervengiften wirken. Die letzteren empfehlen wir nicht in Haushalten mit Kindern.
3. Impfung: Gegen FSME-Infektionen können sich Mensch und Hund prophylaktisch impfen.

Die Piroplasmoseimpfung schützt nicht vor Infektion, verhindert aber eine schwere Erkrankung. Die Grundimmunisierung erfolgt mit zwei Impfungen im Abstand von drei Wochen, wobei die Impfung anfangs Frühjahr erfolgen sollte (vor Beginn der Zeckensaison). Die Auffrischungsimpfung empfiehlt sich auch im Frühjahr.

Von der Borrelioseimpfung raten wir dringend ab: Die Impfung schützt nur gegen den in den USA am häufigsten vorkommenden Typ der *Borrelia burgdorferi* und nicht gegen die bei uns vertretenen Typen *Borrelia garinii* und *Borrelia afzelii*. In den USA kam es zu Impfdurchbrüchen. Der Humanimpfstoff wurde wegen Nebenwirkungen vom Markt genommen. Aus diesen Gründen raten wir von der Borrelioseimpfung dringend ab.

4. Natürliche Produkte: Citrus Düfte (Citronelle, Eukalyptus), Vitamin B.

Unsere tiermedizinischen Praxisassistentinnen beraten Sie gerne. Für weitergehende Beratungen oder Untersuchungen vereinbaren wir Ihnen gerne einen Termin bei unseren TierärztInnen.

Ihre Kleintier-Klinik Rhenus

Dr.med.vet Markus Trächsel, Fachtierarzt FVH für Kleintiere